Berichte zur Archäologie 11/08

Fundort Wien

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

11/2008

STADT ARCHÄOLOGIE WIEN

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 11/2008. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Markus Jandl/Martin Mosser*
Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kasernen in der westlichen retentura – Vorbericht zu den Grabungen Am Hof im Jahr 2007

36 *Zsolt Mráv/Ortolf Harl*
Die trajanische Bauinschrift der porta principalis dextra im Legionslager Vindobona – Zur Entstehung des Legionslagers Vindobona

56 *Ingrid Mader*
Bericht über die archäologischen Untersuchungen im Etablissement Ronacher 2006/2007

74 *Ingeborg Gaisbauer*
Ein Pfeifentonfigürchen aus der Grabung im Ronacher in Wien

86 *Heike Krause/Gerhard Reichhalter/Sylvia Sakl-Oberthaler*
Neuzeitliche Befunde der Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991)

132 *Constance Litschauer*
Das neuzeitliche Münzspektrum aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991)

144 *Alice Kaltenberger*
Die neuzeitliche Keramik aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991)

242 *Roman Sauer*
Untersuchung von Farbspuren an neuzeitlichen Gefäßen aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991)

246 *Kinga Tarcsay*
Die neuzeitlichen Glasfunde aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991)

312 *Andreas R. Hassl*
Austernschalen und Schildpatt – Hinterlassenschaften eines gehobenen Lebensstils in den „Stöckl"-Häusern am Wiener Michaelerplatz

318 *Autorenteam Michaelerplatz, Neuzeit*
Zusammenfassende Analyse der neuzeitlichen Befunde der Grabungen Wien 1, Michaelerplatz

Tätigkeitsbericht

322 *Wolfgang Börner/Robert Saul/Peter Scheuchel*
Web-Portal „Wien Kulturgut" – Der neue Kulturgüterkataster der Stadt Wien

Fundchronik

326 Übersichtskarte
328 Grabungsberichte 2007

348 Tagungsberichte
351 Rezensionen
354 MitarbeiterInnenverzeichnis
355 Namenskürzel
356 Abkürzungsverzeichnis
357 Abbildungsnachweis
357 Inserentenverzeichnis
357 Impressum

Pfeifentonfigürchen aus dem Ronacher – 1. Hälfte 16. Jh.
Fragment eines Glasdeckels aus der Grabung Michaelerplatz – 19. Jh. (Fotos: S. Czeika)

Kurzzitat: FWien 11, 2008

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,– (Einzelbd.)
1 (1998) –

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Das neuzeitliche Münzspektrum aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991)

Constance Litschauer

Bei den in den Jahren 1990 und 1991 durchgeführten Grabungen in Wien 1, Michaelerplatz konnten insgesamt 227 Fundmünzen, darunter auch 65 neuzeitliche Prägungen, geborgen werden. Aus neuzeitlichen Schichten oder zumindest Niveaus stammen außerdem zwei römische Prägungen.[1] Die neuzeitlichen Befunde vom Grabungsareal Michaelerplatz liegen in einem eigenen Artikel vor (siehe Beitrag H. Krause/G. Reichhalter/S. Sakl-Oberthaler, 86 ff.) und auch das weitere neuzeitliche Fundmaterial wird in zwei Artikeln vorgestellt (siehe Beiträge A. Kaltenberger, 144 ff. und K. Tarcsay, 246 ff.).

Zeitliches Spektrum der Münzen

Mit Ausnahme der römischen Prägungen Kat.-Nr. 66–67 sind die restlichen 65 hier zu behandelnden Münzen der Neuzeit zuzuordnen.
Datieren der Pfennig KF374 (Kat.-Nr. 2) des Ernst Herzogs von Bayern und der Pfennig KF354 (Kat.-Nr. 1) des Ferdinand I. als älteste neuzeitliche Prägung noch in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts, stammen mit Kat.-Nr. 3 und 4 die chronologisch anschließenden Münzen erst aus dem 17. Jahrhundert. Für das 18. Jahrhundert steigt die Anzahl der Fundstücke an und das Münzspektrum erweitert sich. Es beginnt mit dem Zwanzigkreuzer Kat.-Nr. 5 des Franz I. Stephan aus dem Jahr 1756, ehe zwölf Prägungen der Maria Theresia anschließen (Kat.-Nr. 6–17). Auch ihr Sohn Joseph II. ist mit weiteren sieben Münzen vertreten. Das 21 Stück umfassende Münzspektrum des 18. Jahrhunderts wird mit dem Nürnberger Rechenpfennig (Kat.-Nr. 25) des Albrecht Höger abgeschlossen. Dem 19. Jahrhundert können 40 Prägungen zugeordnet werden. Diese gliedern sich in 19 Münzen des Franz II. bzw. Franz I., eine Prägung des Friedrich Wilhelm IV., 19 Prägungen des Franz Joseph I. sowie die nicht mehr näher bestimmbare Münze Kat.-Nr. 65, die ins Jahr 1838 datiert. Das jüngste Stück des Fundmünzenspektrums ist der Kreuzer Kat.-Nr. 61 des Franz Joseph I., dessen Ausprägung ins Jahr 1895 gesetzt werden kann.

Nominale

Mit Ausnahme des Groschens Kat.-Nr. 3 des Gabriel Bethlen überwiegen je nach zeitlicher Stellung neben dem in der jüngeren Neuzeit als Scheidemünze dienenden Pfennig mit seinem Doppelstück vor allem Kreuzer im Spektrum. Neben dem einfachen Kreuzer sind sowohl seine Mehrfachstücke als auch seine Teilstücke vorhanden. Im 13. Jahrhundert noch als kleine Groschenmünze ausgeprägt, erreichte die wegen ihrer Doppel- oder Radkreuzdarstellung auf der Vorderseite als Kreuzer[2] bezeichnete Münze

1 Zu den römischen Fundmünzen vom Michaelerplatz siehe G. Dembski/C. Litschauer, Die antiken Fundmünzen der Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991). FWien 8, 2005, 92–106; zu den mittelalterlichen Prägungen siehe C. Litschauer/K. Tarcsay, Mittelalterliche Münz- und Glasfunde der Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991). FWien 10, 2007, 66–71.

2 T. Kroha, Großes Lexikon der Numismatik (Gütersloh 1997) 253 s. v. Kreuzer.

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

durch ihre Beständigkeit und Beliebtheit bald einen hohen Verbreitungsgrad, der sich bis Süddeutschland erstreckte. Nach der Schinderlingsperiode[3] des Pfennigs (minderwertige Prägungen in der Zeit zwischen 1457 und 1460) wurde dieser endgültig zur Kleinmünze und der Kreuzer im Gegenzug zur Basis des Münzwesens für die österreichische und süddeutsche Währung. Dabei entsprachen 60 Kreuzer einem silbernen Gulden.

Abb. 1: Nürnberger Rechenpfennig (Kat.-Nr. 25) des Albrecht Höger (1735–1789).

Münzstätten

Wenig überraschend ist die im Spektrum mit 33 Stück am häufigsten anzutreffende Münzstätte Wien. Diese Tatsache resultiert einerseits natürlich aus dem Fundort im Ersten Wiener Gemeindebezirk, andererseits auch aus dem Umstand, dass die bereits ab dem 12. Jahrhundert existierende Münzstätte Wien ab dem beginnenden 18. Jahrhundert das Hauptmünzamt des österreichischen Kaiserreichs geworden war.

Mit zehn Stücken ist die im Spektrum am zweithäufigsten vertretene Münzstätte Kremnitz bzw. Kremnica. Die in der Zentralslowakei gelegene Münzstätte wurde bereits im Jahr 1324 unter dem damaligen König von Ungarn Charles Robert von Anjou eröffnet[4] und ist aufgrund der in der näheren Umgebung liegenden reichen Silber- und Goldvorkommen seit damals ununterbrochen aktiv. Neben Prägungen für Ungarn und Siebenbürgen wurden auch Stücke für das Hl. Römische Reich der Habsburger und das Kaiserreich Österreich-Ungarn geschlagen. Somit überrascht auch hier das verstärkte Vorkommen im Spektrum nicht.

Weiters sind Münzstätten mit je zwei Prägungen aus Karlsburg (heute Rumänien), Schmöllnitz (Slowakei) sowie mit je einer Prägung aus Prag und Nagybánya (Rumänien) vertreten sowie deutsche Prägestätten mit je einem Stück aus Augsburg, Nürnberg und Passau.

„Besonderheiten“

Das insgesamt unauffällige Münzspektrum an neuzeitlichen Prägungen weist ein Exemplar auf, das an dieser Stelle gesondert vorgestellt werden soll.

Es handelt sich um den Nürnberger Rechenpfennig des Albrecht Höger (Kat.-Nr. 25; Abb. 1), der in der Verfüllung des Entsorgungsschachtes in Haus Nr. 5 im Keller 10–11, und zwar in dessen oberen Bereich, geborgen wurde (siehe Beitrag H. Krause/G. Reichhalter/S. Sakl-Oberthaler, Abb. 15). Rechenpfennige[5] sind münzähnliche Marken, mit denen das „Rechnen auf Linien“ vereinfacht wurde. Mit dem antiken Rechenbrett Abakus als Vorläufer, wo die kleinen Steinchen *(calculi)* zum Darstellen der Zahlenwerte genutzt wurden, erfreute sich das Rechenbrett zwischen dem 13. und dem 17. Jahrhundert großer Beliebtheit. Mit dem raschen wirtschaftlichen Aufschwung im Mittelalter verbreiteten sich somit auch die Rechenpfennige stark. Produktionszentren sind aufgrund des wirtschaftlichen Zusammenhangs besonders in Handelsstädten anzusiedeln. Mehr als 90% der erhaltenen Rechenpfennige stammen dabei aus dem wichtigsten Produktionsort Nürnberg, wo ganze Dynastien von amtlichen und privaten Re-

3 Kroha (Anm. 2) 413 s. v. Schinderling.
4 Kroha (Anm. 2) 252 s. v. Kremnitz.
5 Kroha (Anm. 2) 374–377 s. v. Rechenpfennige.

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

chenpfennigmachern lebten. Im 16. und 17. Jahrhundert hatte der Nürnberger Rechenpfennig eine Art Monopolstellung, was sich auch in der künstlerischen Ausformung niederschlug. Mit dem ausgehenden 17. Jahrhundert ging aufgrund modernisierter Rechnungsarten der Höhepunkt der Rechenpfennige langsam zu Ende. Bald wurden sie nur noch im Schulunterricht genutzt, ehe sie überhaupt nur noch als Spielgeld dienten. An den Stücken ist der langsame Niedergang an der abnehmenden Größe und Dicke erkennbar.

Nürnberger Rechenpfennige sind anfangs unsigniert, ehe um 1520 Jörg Schultes seine Stücke zu signieren begann. Im Normalfall aus unedlem Metall – ausgenommen die seltenen Marken aus Edelmetall für den Hochadel – wurden die Marken mit Darstellungen gängiger Münzmotive verziert. Beliebt waren hier unter anderem der „Reichsapfeltyp", der auf der Vorderseite einen Reichsapfel und auf der Rückseite drei Kronen und Lilien um eine sechsblättrige Rose trägt, der „Venuspfennig" mit einer nackten Frau auf der Vorderseite und einem Fantasiewappen auf der Rückseite oder der „Schulpfennig", auf dem die Buchstaben ABC und Darstellungen wie z. B. ein Rechenmeister vor einem Rechenbrett abgebildet sind. Zwischen ca. 1630 und 1700 war außerdem die Wiedergabe von Herrscherporträts sehr beliebt.

Auf dem zwischen 1735 und 1789 von Albrecht Höger hergestellten Rechenpfennig vom Michaelerplatz (Kat.-Nr. 25) ist auf der Vorderseite das Porträt Ludwigs XV. von Frankreich dargestellt, auf der Rückseite sind es drei Blumen mit einer Sonne.

Fundmünzen

Die hier behandelten Fundmünzen stammen aus den Bereichen der Keller der „Stöckl"-Häuser, die einen Block von Privathäusern bildeten (siehe Beitrag H. Krause/G. Reichhalter/S. Sakl-Oberthaler, 104 ff.), und zwar aus den Kellern der Häuser Nr. 4, 5 und 7/8.

Haus 5, Keller 12 – Brunnenschacht

Aus der Verfüllung des vermutlich mittelalterlichen Brunnenschachtes stammen lediglich zwei Münzen. Kat.-Nr. 1 aus dem Jahr 1549 und das 15-Kreuzer-Stück Franz I. (Kat.-Nr. 26) verdeutlichen die große Zeitspanne der Funde aus dem Füllmaterial, wie sie auch durch Keramik und Glas belegt ist (siehe Beiträge A. Kaltenberger, 156 und K. Tarcsay, 248 f.). Die angegebene Fundtiefe beider Münzen „-4,30 m unter momentanem Rand" lässt auf eine starke Durchmischung und auf eine Verfüllung im fortgeschrittenen 19. Jahrhundert schließen.

Haus 5, Keller 10–11 – Entsorgungsschacht

Die 13 Münzen (Kat.-Nr. 9–11; 14–18; 20; 22–25) aus dem Entsorgungsschacht in Keller 10 sind alle zeitlich ins 18. Jahrhundert zu setzen. Eine chronologische Abfolge der Verfüllung, wie sie anhand des Glases bzw. der Keramik zumindest in groben Zügen dargelegt werden kann (siehe Bei-

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

träge A. Kaltenberger, 157 ff. und K. Tarcsay, 250 ff.), ist mit Hilfe der Münzen nicht möglich, da speziell bei diesen die Fundangaben zu ungenau waren. Auch unter Einbeziehung der dokumentierten unterschiedlichen Fundniveaus – Kat.-Nr. 9 und 24: unterhalb von 8,86 m über Wr. Null; die übrigen Kat.-Nr. darüber – kann keine zeitliche Differenzierung bzw. Abfolge von „Verfüllungen" erschlossen werden. Anzumerken ist, dass rund 70% der Prägungen von Maria Theresia, die im Katalog aufgelistet sind, aus dem Schacht stammen und somit den chronologischen Schwerpunkt darstellen.

Haus 5, Nebenkeller

Die Fundmünzen aus dem „Schutt" der Nebenkeller sind zeitlich weit gestreut: Aus dem Nebenkeller 4/1a stammt lediglich ein Halbkreuzer Maria Theresias (Kat.-Nr. 13). Insgesamt vier Prägungen (Kat.-Nr. 3; 6; 21; 52), deren chronologischer Rahmen vom Jahr 1626 bis ins Jahr 1859 reicht, wurden in Keller 4/3 geborgen.

Bemerkenswert sind die fünf Prägungen des Franz I. bzw. Franz II. aus Kellerraum 4/6. Sie datieren zwischen 1800 und 1812, was auf ein ähnliches Verlustdatum hinweisen kann. Ob diese Münzen in Raum 4/6 vor Ort verloren gingen oder zufällig vergesellschaftet im Planierschutt hier landeten, kann nicht mehr beantwortet werden (vgl. Beitrag K. Tarcsay, 266 ff.).

Bauschuttplanierung nach 1889/vor 1893

Die annähernd flächendeckend in den Kelleranlagen – mit Ausnahme der Nebenkeller 4/1–4/6 (siehe Beitrag K. Tarcsay, 265) – vorgefundene Planierung aus Bauschutt kann anhand der Münzen – mit Ausnahme des 1895 geprägten Kreuzers Kat.-Nr. 61 aus dem Schutt im Bereich von Stiege 3 (Haus 7/8) – vor das Jahr 1893 gesetzt werden (Kat.-Nr. 8; 12; 34–35; 38; 42–43; 48–49; 53–56; 58; 60; 65). Das ansonsten chronologisch weit gestreute Münzspektrum weist abgesehen vom zeitlichen Schwerpunkt von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts weiters keine Besonderheiten auf. Eine chronologische Differenzierung des einplanierten Materials pro Keller ist nicht gegeben. Aus dem Rahmen fällt nur die ausschließlich mit den antiken Geprägen (Kat.-Nr. 66–67) vermischte Bauschuttplanierung im Keller 16 in Haus Nr. 7/8. Angesichts der großflächigen römischen Befunde auf dem Michaelerplatz und der tiefgreifenden mittelalterlichen wie neuzeitlichen Eingriffe ist eine derartige Durchmischung des Planiermaterials aber nicht verwunderlich.

Der Vermerk „unter Gehniveau 1" betreffend die Münzen aus Kellerraum 10–11 (Kat.-Nr. 5; 7; 32; 47; 63) ließ vorerst zwar an ältere Schichten denken, der chronologische Rahmen des Münzspektrums von 1756 bis 1872 lässt aber auch diese Funde der letzten Planierung vor der Platzgestaltung zuweisen.

Bei einigen Fundstücken ist die Fundlage nicht in Bezug zum Kellersystem gesetzt (Kat.-Nr. 4; 27; 29; 31; 33; 45–46; 50–51; 57; 62; 64), da vor der endgültigen Durchnummerierung der einzelnen Kellerräume während der ar-

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

chäologischen Untersuchungen nur die Bezeichnungen der Planquadrate angegeben wurden. Diese Münzen stammen aber zweifelsohne aus dem Bauschutt, der nach dem Abriss des Hauskomplexes flächendeckend einplaniert wurde, vermutlich aus dessen oberstem Bereich.

Den Befunden des Hofburgtheaters und der Paradeisgartelmauer konnten keine Münzen zugeordnet werden.

Katalog der neuzeitlichen Münzen vom Michaelerplatz[6]

Kat.-Nr.	Kleinfund-Nr.	Nominale	Prägestätte	Datierung	Gewicht	Fundort	Taf.
Ferdinand I. (1526/1558–1564)[7]							
1	KF354	Pfennig	Klagenfurt	1549	0,26 g	Haus 5, Keller 12: Verfüllung mittelalterlicher Brunnenschacht	1,1
Ernst Herzog von Bayern (1500–1560)[8]							
2	KF374	Pfennig	Passau	1530	0,50 g	Streufund	1,2
Gabriel Bethlen (1613–1629)							
3	KF315	Groschen	Nagybánya (Huszár 430)[9]	1626	1,66 g	Haus 5, Keller 4/3	1,3
Leopold I. (1658–1705)							
4	KF066	Kreuzer	Augsburg	1695	0,64 g	PQ I3, Planum I – außerhalb der Keller	1,4
Franz I. Stephan (1745–1765)							
5	KF342	20 Kreuzer	Nürnberg	1756	6,28 g	Haus 5, Keller 10–11 – „unter Gehniveau 1“	1,5
Maria Theresia (1740–1780)							
6	KF317	Pfennig	Wien	1759	2,17 g	Haus 5, Keller 4/3	1,6
7	KF339	Pfennig	Wien	1776	2,06 g	Haus 5, Keller 10–11 – „unter Gehniveau 1“	1,7
8	KF314	Pfennig	Wien	„1780“	1,76 g	Haus 5, Keller 4: Bauschuttplanie	1,8
9	KF414	Pfennig	Wien	–	1,70 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – unterhalb von 8,86 m über Wr. Null	1,9
10	KF400	Kreuzer	Wien	1760	8,48 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	1,10
11	KF382	Kreuzer	Wien	1780	7,55 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	1,11
12	KF329	½ Kreuzer	Wien	o. J.	5,07 g	Haus 4, Keller 9	1,12
13	KF361	½ Kreuzer	Wien	o. J.	5,97 g	Haus 5, Keller 4/1a	1,13
14	KF389	Kreuzer	Kremnitz	1762	10,17 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	1,14
15	KF396	Kreuzer	–	–	8,85 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	1,15
16	KF397	Kreuzer	–	–	3,41 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	1,16
17	KF411	Kreuzer	–	–	7,74 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	1,17
Joseph II. (1765–1790)							
18	KF384	Kreuzer	Wien	1790	7,50 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	2,18
19	KF112	20 Kreuzer	Kremnitz	1784	2,63 g	PQ F3, Planum III	2,19
20	KF383	Kreuzer	Kremnitz	1781	7,16 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	2,20
21	KF312	¼ Kreuzer	Kremnitz	1782	1,73 g	Haus 5, Keller 4/3	2,21
22	KF399	½ Kreuzer	Karlsburg	1781	3,09 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	2,22
23	KF398	½ Kreuzer	–	–	4,56 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	2,23
24	KF410	¼ Kreuzer	–	–	1,29 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – unterhalb von 8,86 m über Wr. Null	2,24
Nürnberger Rechenpfennig des Albrecht Höger (1735–1789)							
25	KF401	Rechenpfennig	Nürnberg	1735–1789	0,55 g	Haus 5, Keller 10–11: Schachtverfüllung – oberhalb von 8,86 m über Wr. Null	2,25 und Abb. 1

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Kat.-Nr.	Kleinfund-Nr.	Nominale	Prägestätte	Datierung	Gewicht	Fundort	Taf.
Franz II./I. (1792–1806/1804–1835)							
26	KF356	15 Kreuzer	Wien	1807(?)	8,61 g	Haus 5, Keller 12: Verfüllung mittelalterlicher Brunnenschacht	2,26
27	KF017	3 Kreuzer	Wien	1812	12,56 g	PQ A3, Ost	2,27
28	KF333	3 Kreuzer	Wien	1800	3,86 g	Haus 5, Keller 4/6	2,28
29	KF529	Kreuzer	Wien	1800	7,54 g	PQ H/O	2,29
30	KF012	Kreuzer	Wien	1800	4,06 g	PQ A3	2,30
31	KF018	Kreuzer	Wien	1800	4,42 g	PQ A3, Ost	2,31
32	KF343	Kreuzer	Wien	1816	8,57 g	Haus 5, Keller 10–11 – „unter Gehniveau 1“	3,32
33	KF227	Kreuzer	Wien	–	3,37 g	PQ E1	3,33
34	KF319	½ Kreuzer	Wien	1800	2,05 g	Haus 4, Keller 9	3,34
35	KF303	¼ Kreuzer	Wien	1816	2,24 g	Haus 4, Keller 7 – Bauschuttplanie	3,35
36	KF331	3 Kreuzer	Kremnitz	1800	8,15 g	Haus 5, Keller 4/6	3,36
37	KF348	Kreuzer	Kremnitz	1812	3,64 g	Haus 5, Keller 4/6	3,37
38	KF309	Kreuzer	Kremnitz	1816	8,75 g	Haus 5, Keller 4–5: Bauschuttplanie	3,38
39	KF347	Kreuzer	Kremnitz	1816	8,98 g	Haus 5, Keller 10–11: „unter Gehniveau 1“	3,39
40	KF330	3 Kreuzer	Schmöllnitz	1800	9,59 g	Haus 5, Keller 4/6	3,40
41	KF332	3 Kreuzer	Schmöllnitz	1800	8,66 g	Haus 5, Keller 4/6	3,41
42	KF292	3 Kreuzer	Prag	1800	9,96 g	Keller 3 oder 9: Bauschuttplanie	3,42
43	KF308	3 Kreuzer	–	1800	7,20 g	Haus 5, Keller 4–5: Bauschuttplanie	3,43
44	KF588	30 Kreuzer	–	1807	15,80 g	„Auf Mauer bei Kanal“	4,44
Friedrich Wilhelm IV. (1840–1861)							
45	KF052	2 Pfennig	Preußen	1857	2,87 g	PQ D1, E1	4,45
Franz Joseph I. (1848–1916)							
46	KF258	10 Kreuzer (AR)	Wien	1869	1,66 g	PQ G3, Süd	4,46
47	KF357	10 Kreuzer	Wien	1872	1,33 g	Haus 5, Keller 10–11 – „unter Gehniveau 1“	4,47
48	KF318	6 Kreuzer	Wien	1849	1,70 g	Haus 4, Keller 9	4,48
49	KF298	Kreuzer	Wien	1851	5,35 g	Haus 5, Keller 6: Bauschuttplanie	4,49
50	KF016	Kreuzer	Wien	1851	5,21 g	PQ A3, Ost	4,50
51	KF290	Kreuzer	Wien	1859	2,80 g	PQ C3	4,51
52	KF316	Kreuzer	Wien	1859	2,72 g	Haus 5, Keller 4/3	4,52
53	KF324	Kreuzer	Wien	1859	3,40 g	Haus 4, Keller 9	4,53
54	KF323	Kreuzer	Wien	1860	3,21 g	Haus 4, Keller 8	4,54
55	KF349	Kreuzer	Wien	1860	3,06 g	Haus 7/8, Keller S-Ecke: Bauschuttplanie	4,55
56	KF304	Kreuzer	Wien	1881	3,22 g	Haus 4, Keller 7: Bauschuttplanie	4,56
57	KF417	Kreuzer	Wien	1881	2,67 g	PQ E/0	4,57
58	KF334	Kreuzer	Wien	1885	3,23 g	Haus 7/8, Keller S-Ecke: Bauschuttplanie	4,58
59	KF351	Kreuzer	Wien	1885	2,97 g	Haus 5, Stiegenhaus 2	4,59
60	KF301	Kreuzer	Kremnitz	1869	3,08 g	Haus 4, Keller 3, PQ B3/4	4,60
61	KF350	Kreuzer	Kremnitz	1895	3,35 g	Haus 7/8, Stiegenhaus 3	5,61
62	KF011	Kreuzer	Karlsburg	1858	3,05 g	PQ B3	5,62
63	KF344	Kreuzer	–	–	2,83 g	Haus 5, Keller 10–11 – „unter Gehniveau 1“	5,63
64	KF243	½ Kreuzer	–	1850–1859	1,16 g	PQ F2, Ost	5,64
Unbestimmbare neuzeitliche Münze							
65	KF288	– (verschollen)	–	1838	–	Haus 5, Keller 6 – oberster Bereich/Bauschuttplanie	–
Antike Münzen aus neuzeitlichen Befunden							
66	KF352[10]	Denar (sä) (RIC 359 [Typ])[11]	Caracalla	211–218	2,04 g	Haus 7/8, Keller 16	5,66
67	KF359[12]	As	Traianus	98–117	8,35 g	Haus 7/8, Keller 16	5,67

6 Die Münzbestimmungen wurden dankenswerterweise im Münzkabinett des KHM Wien durchgeführt.

7 Litschauer/Tarcsay (Anm. 1) 67 Kat.-Nr. 3 Taf. 1,3 dort fälschlicherweise mit Prägedatum 1449.

8 Litschauer/Tarcsay (Anm. 1) 67 Kat.-Nr. 7 Taf. I 1,7.

9 L. Huszár, Münzkatalog Ungarn. Von 1000 bis heute (München 1979).

10 Dembski/Litschauer (Anm. 1) 103 Kat.-Nr. 70 (KF352 entspricht KF093).

11 H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (Reprint London 1972–73).

12 Dembski/Litschauer (Anm. 1) 102 Kat.-Nr. 28.

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 2: Zeitgenössisches Falsum eines Pfennigs (Kat.-Nr. 68) vom Wiener-Hausgenossen-Münzmeister Niclas Teschler (ca. 1460–ca. 1485).

Nachtrag zu den mittelalterlichen Münzfunden

Eine weitere mittelalterliche Münze soll an dieser Stelle als Nachtrag zum bereits publizierten Artikel dieser Zeitstellung[13] vorgestellt werden.
Es handelt sich um den unstratifizierten Kupferpfennig KF718 aus der Regierungszeit Friedrichs III. (Abb. 2).

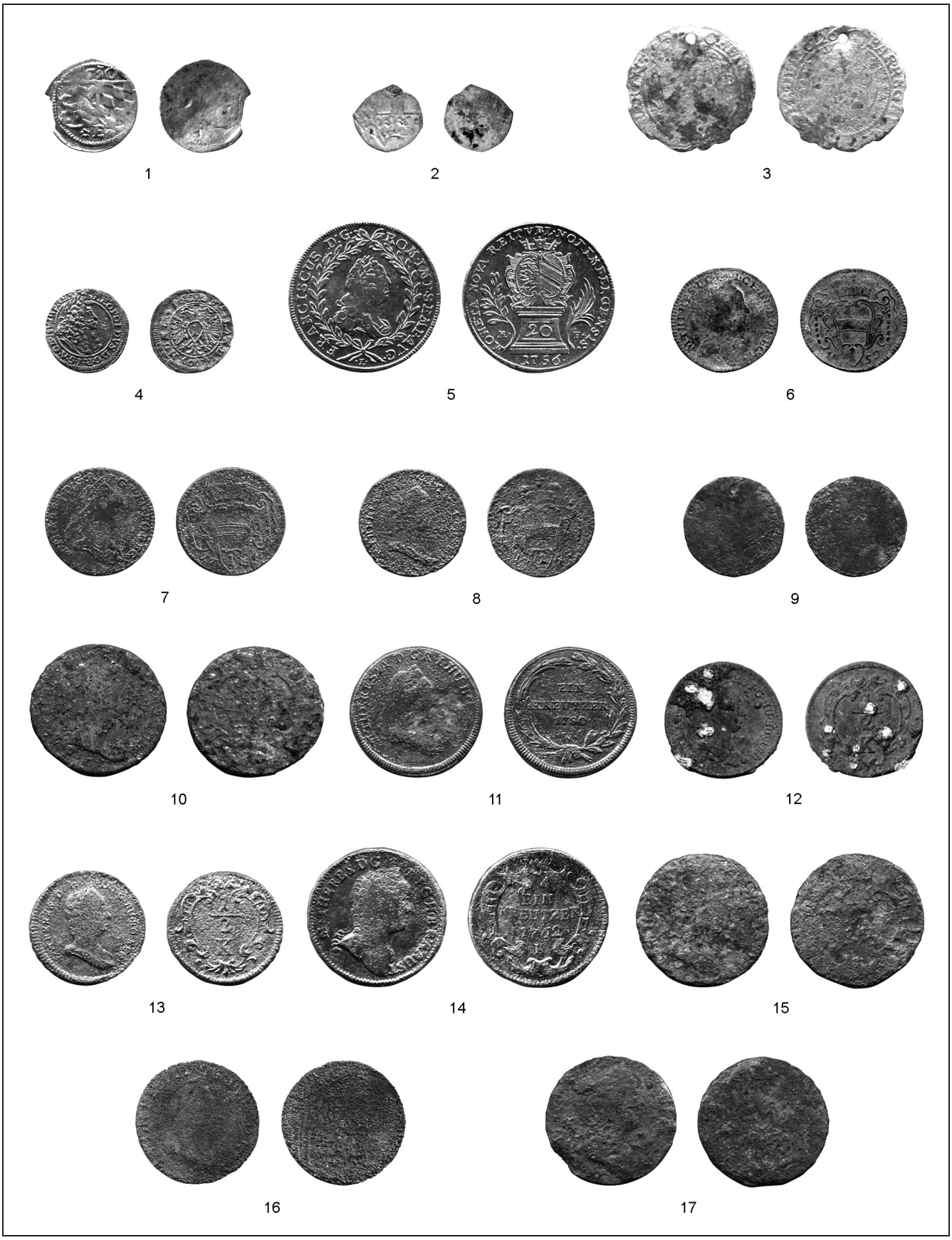
Friedrich III. (1452–1493)

Der einseitige Pfennig zeigt auf der Vorderseite das Wiener Kreuzschild zwischen den Buchstaben W-H-T im Dreipass. Das Prägedatum ist zwischen 1460 und wohl nicht viel später als 1485 anzusetzen. Ein früherer Prägetermin ist wegen der zuvor florierenden Schinderlingsprägung[14] nicht möglich, während der die fortschreitende Geldentwertung im Zuge der Streitigkeiten um das Erbe der österreichischen Länder zwischen Friedrich III. und Erzherzog Albrecht VI. zur massenhaften Ausprägung minderwertiger Pfennige führte. Im Jahr 1460 ließ schließlich Friedrich III. die Prägung der sog. Schinderlinge einstellen. Stattdessen beauftragte der Regent reiche Bürger mit der Münzprägung, die Mitglieder des privilegierten Konsortiums der „Wiener Hausgenossenschaft“[15] waren. Im Falle des prägenden Münzmeisters beim Pfennig KF718 handelte es sich um den wohlhabenden, im Jahr 1485 verstorbenen Niclas Teschler[16]. Er hatte einerseits verschiedene politische Funktionen in Wien inne und war andererseits auch als Bankier, Hotelier und Tuchhändler tätig. Seine Prägungen sind durch das auf den Münzen abgebildete Münzmeisterzeichen W-H-T erkenntlich, was aufgelöst „Wiener Hausgenosse (Niclas) Teschler“ bedeutet.[17]
Das Stück ist als zeitgenössisches Falsum zu interpretieren, da auf dem Kupferkern spärliche Reste eines Silberüberzuges erhalten sind.

13 Siehe Litschauer/Tarcsay (Anm. 1).
14 B. Koch, Corpus Nummorum Austriacorum (CNA) I (Wien 1994).
15 Siehe Anm. 3.
16 R. Perger, Niclas Teschler und seine Sippe. JbVGW 23/25, 1967/1969, 114.
17 Perger (Anm. 16) 108–182.
18 F. v. Schrötter (Hrsg.), Wörterbuch der Münzkunde[2] (Berlin 1970) 426 s. v. Münzmeisterzeichen.

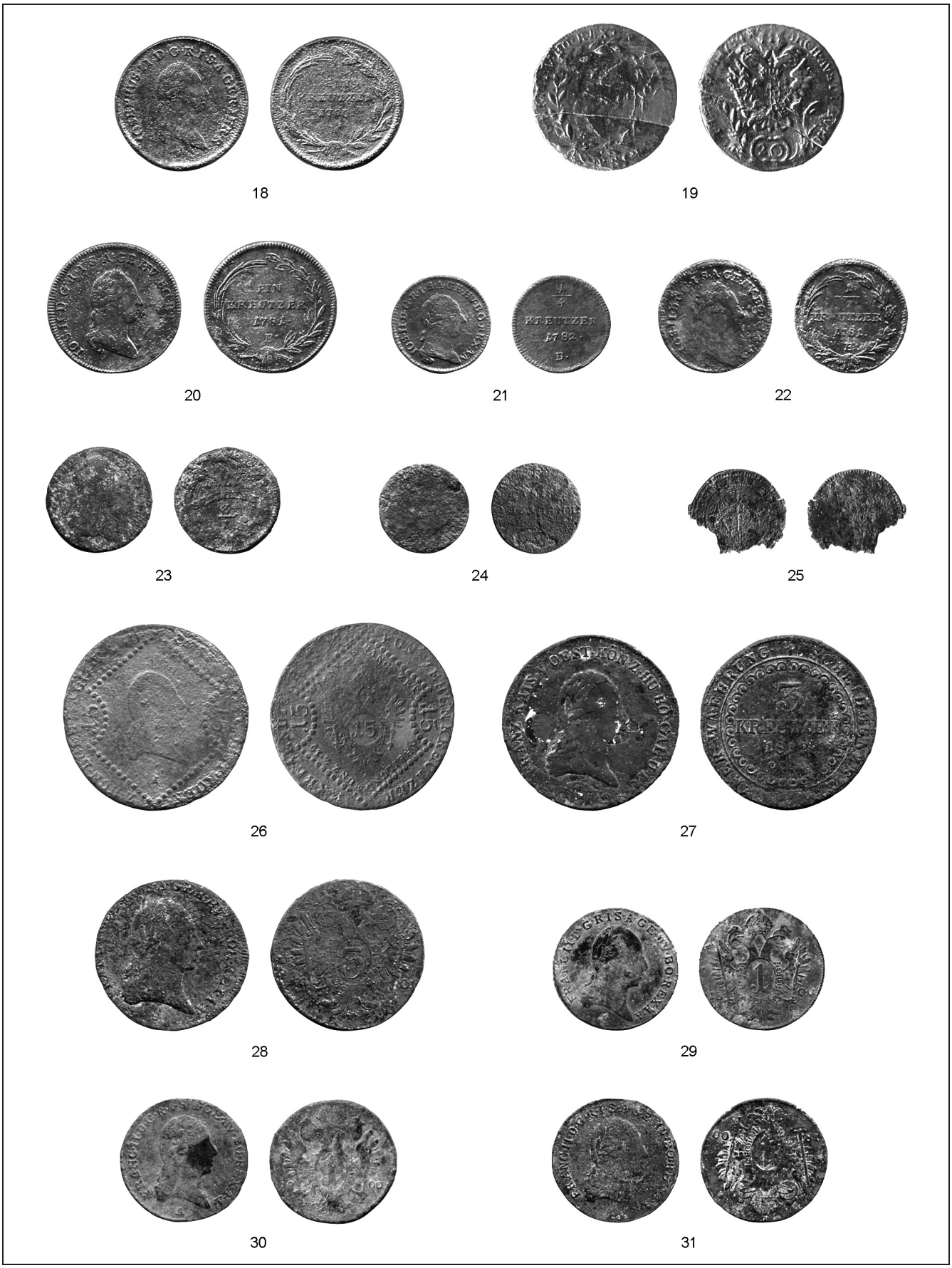
Kat.-Nr.	Kleinfund-Nr.	Nominale	Prägestätte	Datierung	Gewicht	Fundort	Sonstiges	Taf.
68	KF718	Pfennig (Aes)	Wien	ab 1460	0,40 g	E5, Planum I	Zeitgenössisches Falsum: Wiener Hausgenossen, Münzmeister Niclas Teschler, vgl. CNA[18], Fa 13	5,68 und Abb. 2

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



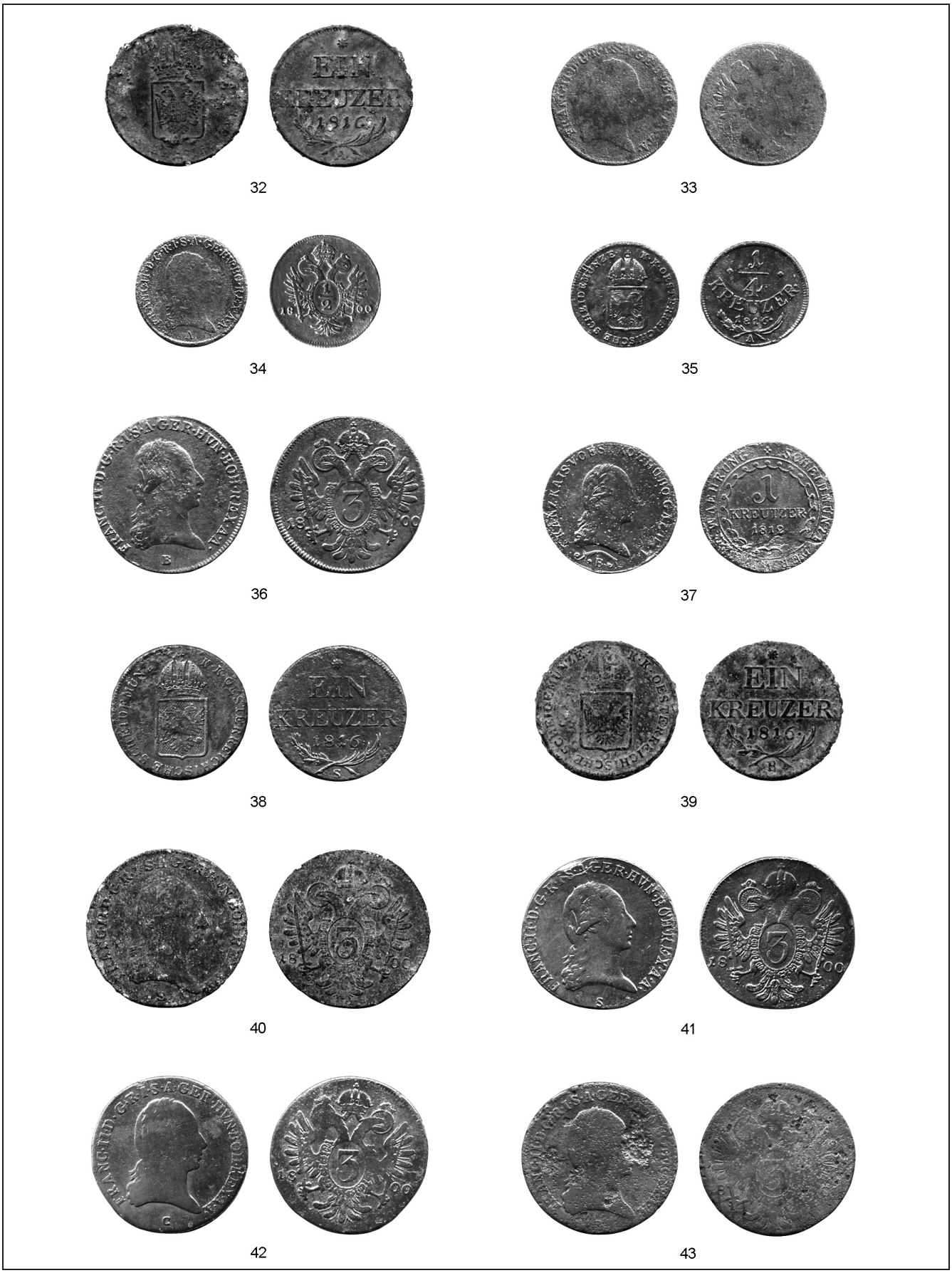
Taf. 1: Neuzeitliche Prägungen vom Michaelerplatz Kat.-Nr. 1–17. M 1:1

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



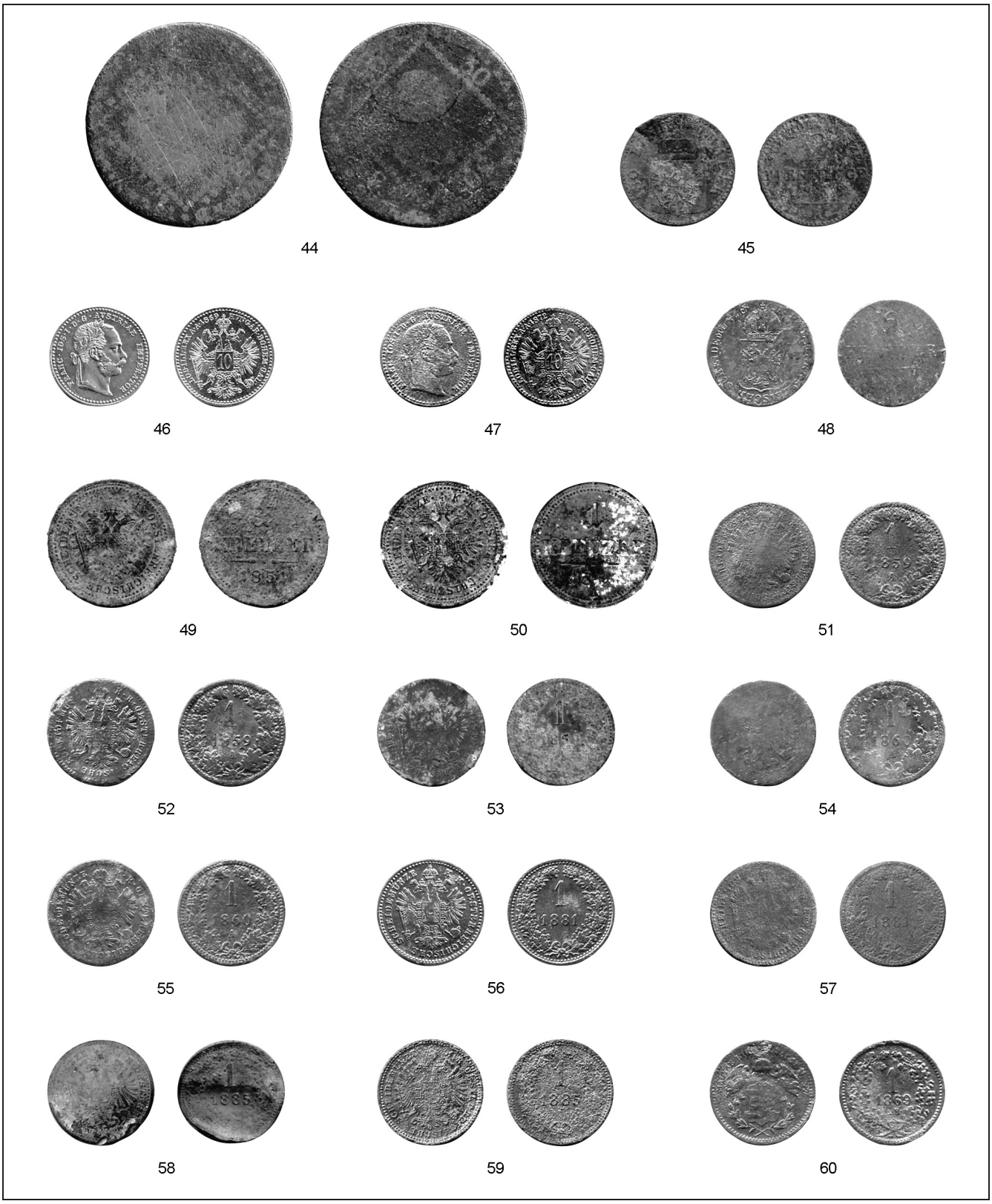
Taf. 2: Neuzeitliche Prägungen vom Michaelerplatz Kat.-Nr. 18–31. M 1:1

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



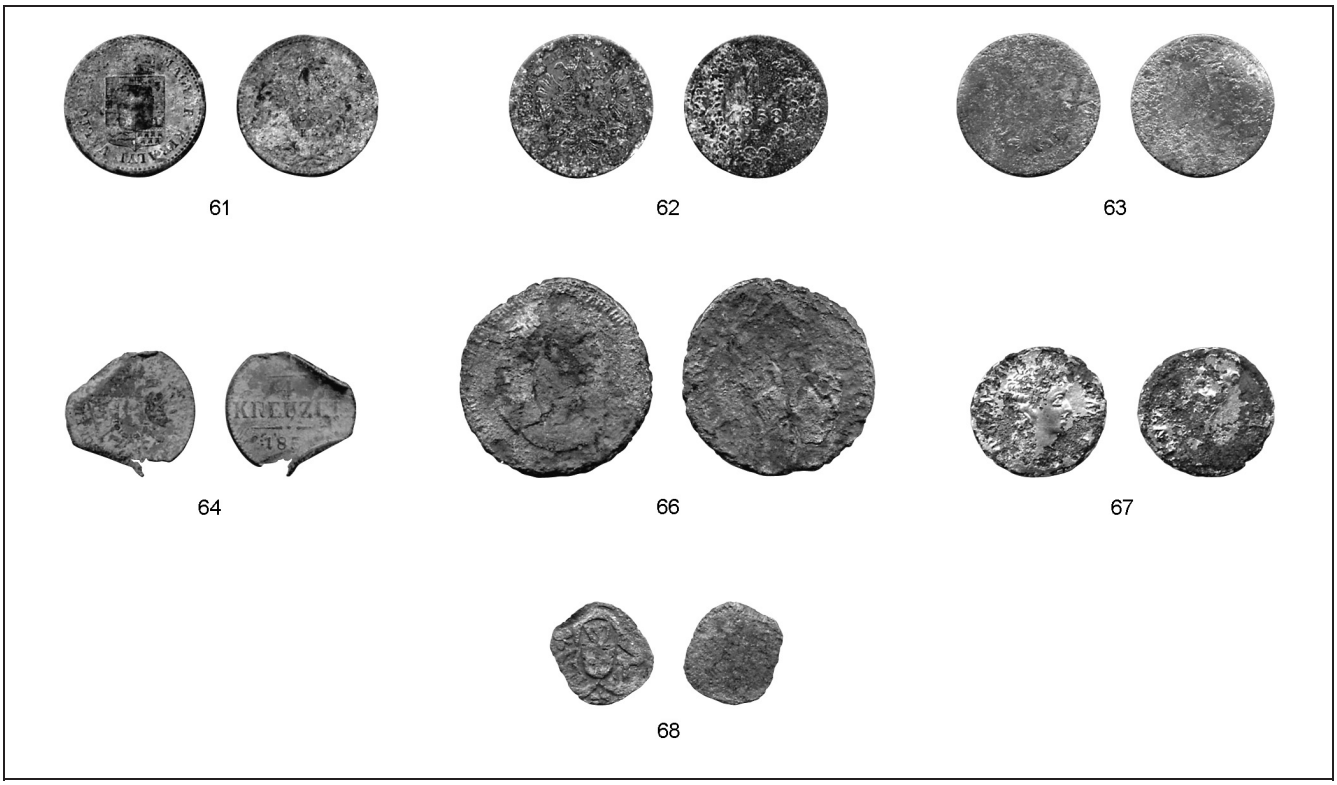
Taf. 3: Neuzeitliche Prägungen vom Michaelerplatz Kat.-Nr. 32–43. M 1:1

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 4: Neuzeitliche Prägungen vom Michaelerplatz Kat.-Nr. 44–60. M 1:1

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 5: Neuzeitliche und römische Prägungen vom Michaelerplatz Kat.-Nr. 61–64; 66–68. M 1:1

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Mader, Dr. Ingrid	Etablissement Ronacher Herrengasse 10 Öffentlichkeitsarbeit EDV	Örtliche Grabungsleitung Ausgrabung Juniorarchäologie Digitalisierung
Mosser, Dr. Martin	Judenplatz, Rennweg 16 Am Hof 7–10	Grabungsaufarbeitung Örtliche Grabungsleitung
Müller, Mag. Michaela	Kaiserebersdorf Rennweg 44, Klimschgasse 19–21, Klimschgasse 40 Hafengasse 14, Herrengasse 10 Öffentlichkeitsarbeit	Grabungsaufarbeitung Koordination der Fundbearbeitung, Grabungsaufarbeitung Grabungsleitung Juniorarchäologie
Öllerer, Dr. Christoph	Wissenschaftliche Koordination Bodendenkmalpflege Judenplatz Herrengasse 10	 Baustellenbeobachtung, Transporte Fundbearbeitung Grabungsleitung
Pavić, Dr. Izida	Michaelerplatz, Unterlaa, Rennweg 44, Klimschgasse, Judenplatz	Grabungsaufarbeitung
Penz, Mag. Martin	Unterlaa, Rennweg 16	Grabungsaufarbeitung
Piperakis, Nikolaos	Kaiserebersdorf, Klimschgasse 40, Rennweg 16 Rennweg 44, Klimschgasse 19–21, Hafengasse 14	Grabungsaufarbeitung Digitalisierung der Grabungspläne, Ausgrabung
Ranseder, Mag. Christine	Publikationswesen Ausstellungen	Gestaltung von Publikationen und Werbemitteln Konzept, Gestaltung
Reichhalter, Dipl. Graph. Gerhard	Michaelerplatz, Rennweg Burgenprojekt Michaelerplatz	Zeichnerische Aufnahme der Funde Burgeninventarisierung Wien Bauforschung
Reisinger, Dr. Christian	EDV Kulturgüterkataster Am Hof 7–10, Herrengasse 10	Aktualisierung der Fundort-Datenbank Digitalisierung Ausgrabung
Sakl-Oberthaler, Mag. Sylvia	U-Bahn-Archäologie Michaelerplatz, Judenplatz Ausstellung	Baustellenbetreuung Grabungsaufarbeitung Konzept
Schulz, Mag. Michael	Kaiserebersdorf Inventarisation Administration	Grabungsaufarbeitung Diathek, Inventar Personalangelegenheiten
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen EDV	Redaktion Transkription handschriftlicher Fundakten
Tarcsay, Dr. Kinga	Judenplatz, Michaelerplatz, Hafengasse Glasfunde Wien Etablissement Ronacher, Herrengasse 10	Grabungsaufarbeitung Wissenschaftliche Bearbeitung der Glasfunde Ausgrabung
Uhlirz, DI Susanne	EDV	GIS, Digitalisierung, Website, Datensicherung, Systemadministration, User-Betreuung

Namenskürzel

H. K.	Heike Krause
I. G.	Ingeborg Gaisbauer
I. M.	Ingrid Mader
M. M.	Martin Mosser
M. Mü.	Michaela Müller
R. Ch.	Rita Chinelli
S. P.	Samuel Paley
S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
W. B.	Wolfgang Börner

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie
AEM	Archäologisch-epigraphische Mittheilungen aus Österreich-Ungarn
AForsch	Archäologische Forschungen
Anf.	Anfang
Anm.	Anmerkung
AnzWien	Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
AÖ	Archäologie Österreichs
ArchA	Archaeologia Austriaca
B	Breite
BAR	British Archaeological Reports
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich
BDm	Bodendurchmesser
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich
BMAVW	Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien
BS	Bodenstück
Bst	Bodenstärke
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch
D.	Drittel
Dig.	Digitalisiert
Dipl.	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
DissPann.	Dissertationes Pannonicae
Dm	Durchmesser
E.	Ende
EG	Erdgeschoß
ErghÖJh	Ergänzungshefte zu den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Institutes
EZ	Einlagezahl
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz
Fnr.	Fundnummer
FO	Fundort
FÖ	Fundberichte aus Österreich
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz
Fragm.	Fragment
FWien	Fundort Wien
FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. Nowalski de Lilia und F. v. Kenner
Ger.-Bez.	Gerichtsbezirk
GC	Grabungscode
G. Z.	Geschäftszahl
H	Höhe
H.	Hälfte
HDm	Henkeldurchmesser
HKA	Österreichisches Staatsarchiv, Hofkammerarchiv
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
Hst	Henkelstärke
HS	Henkelstück
Inv.-Nr.	Inventarnummer
JA	Jahrbuch für Altertumskunde
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für die Geschichte der Stadt Wien
JSM	Jahresschrift des Salzburger Museums Carolino-Augusteum
JZK	Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Kat.-Nr.	Katalognummer
KHM Wien	Kunsthistorisches Museum Wien
KG	Katastralgemeinde
L	Länge
Ln.	Leinen
M.	Mitte
MA	Magistratsabteilung
MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien
MAK	Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst
Mitt. ZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege
MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
NHM Wien	Naturhistorisches Museum Wien
NÖHA	Niederösterreichische Herrschaftsakten
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
OK	Oberkante
ÖKT	Österreichische Kunsttopographie
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
ox.	oxidierend
PAR	Pro Austria Romana
Parz.	Parzelle
PQ	Planquadrat
RDm	Randdurchmesser
RE	Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart)
red.	reduzierend
rek.	rekonstruiert
RLÖ	Der römische Limes in Österreich
RÖ	Römisches Österreich
RS	Randstück
Rst	Randstärke
RZ	Römerzeit
sek.	sekundär
SBWien	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil. hist. Klasse
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
T	Tiefe
UK	Unterkante
WAS	Wiener Archäologische Studien
V.	Viertel
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WM	Wien Museen
WPZ	Wiener Prähistorische Zeitschrift
Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
WS	Wandstück
Wst	Wandstärke
WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abbildungsnachweis FWien 11, 2008

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.
Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Gruber, Ch. Ranseder und S. Uhlirz nachbearbeitet.
Einband: Kleine Fläschchen aus der Grabung am Michaelerplatz, Foto: S. Czeika, © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie – S. 2, Foto: © MDW/Wilke – S. 16, Abb. 11, © Wien Museum, Inv.-Nr. MV 49164/5 – S. 36, Abb. 1, © KHM Wien, Inv.-Nr. AS III 1205 – S. 38, Abb. 3,2, © T. Bechert – S. 48, Abb. 9, Foto: © Ch. Gugl – S. 58, Abb. 1, © Wien Museum, Inv.-Nr. 31.022 – S. 59, Abb. 2, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 62, Abb. 3, © Hotel Sacher – S. 63, Abb. 4, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv, Kartographische Sammlung, Inv.-Nr. 106.255/2–2.15 – S. 77, Abb. 2, © Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Inv.-Nr. KE 1707/8; Abb. 3, © Wien Museum, Inv.-Nr. MV 13.883 – S. 78, Taf. 2, © Kantonsarchäologie Kanton Zug – S. 79, Abb. 4, © MAK, Inv.-Nr. Le.123 – S. 90, Abb. 4, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 91, Abb. 5, © Wien Museum, Inv.-Nr. 31.246 – S. 94, Abb. 6, © Wien Museum, Atelier Frankenstein, Inv.-Nr. 93080/58 – S. 97, Abb. 9, © Archiv der Burghauptmannschaft Österreich, Verwaltung der Schlösser O 00183 – S. 98, Abb. 10, © Albertina, Graphische Sammlung, Az 6589 M.64/U.10/Nr. 62 – S. 102, Abb. 12, © Wien Museum, Inv.-Nr. 31.669 – S. 103, Abb. 13, © Wien Museum, Inv.-Nr. 14.462 – S. 104, Abb. 14, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 109, Abb. 20, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv M.Abt. 236, Altbestand EZ 745/1. Bez., A 16/Schachtel 20 – S. 110, Abb. 21, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 114, Abb. 24, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 118, Abb. 26, © W. Aichelburg – S. 119, Abb. 27, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv, Unterkammeramt, Pläne A 33, 5963, Schachtel 22 – S 120, Abb. 28–29, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 123, Abb. 31, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 216, Abb. 10, © Wien Museum, Inv.-Nr. 37674.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.
Abonnement-Preis: EUR 25,60
Einzelpreis: EUR 34,–
Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer
Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Gruber, Ute Stipanits
Layout: Christine Ranseder
Satz/Umbruch: Roman Jacobek
Umschlaggestaltung: Pink House Studio
Anzeigenverwaltung: Karin Fischer Ausserer, Heidrun Helgert
Schriftentausch: Gertrud Gruber
Obere Augartenstraße 26–28/32, A–1020 Wien
Tel.: (+43) 1/4000 81 157
E-Mail: biblioarchae@ma07.magwien.gv.at
Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien
Auslieferung/Vertrieb:
Phoibos Verlag
Anzengrubergasse 16
A–1050 Wien, Austria
Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax (+43) 1/544 03 199
www.phoibos.at, office@phoibos.at
Kurzzitat: FWien 11, 2008
Alle Rechte vorbehalten
© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
ISBN 978-3-85161-005-5, ISSN 1561-4891
Wien 2008

Inserentenverzeichnis

Wiener Stadtwerke 55
Wien Museum 358

Fundort Wien 11, 2008. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie